

DIE ANATOMIE DES CHAOS IN DER INFORMATIONSMITTLUNG IN AFRIKA

Geostrategische Positionierung und multipolare
Konkurrenz um konvergierende Technologien

von Eleonore Pauwels



JULI 2020

ISBN: 978-3-95721-706-6

The views and opinions expressed in this paper are those of the author and do not necessarily reflect the official policy or position of Konrad-Adenauer-Stiftung.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	iv
ZUSAMMENFASSUNG	vi
STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN	xiv
KONZEPT UND INHALT DES BERICHTS	xv
I - DIE ANATOMIE DES CHAOS IN DER INFORMATIONSVERMITTLUNG IN AFRIKA	10
Die Auseinandersetzung um Emotionen in Kenia	12
Matrix - Anatomie des Chaos in der Informationsvermittlung	16
II - AFRIKAS INTERNET DER MENSCHEN UND IHRES DENKENS	18
Präzise politische und Verhaltensmanipulation	19
Auf dem afrikanischen Kontinent: Überwachung und Kontrolle der digitalen Person und ihrer Gedanken	21
III - GENESE UND VERBREITUNG DER AUSEINANDERSETZUNGEN UM EMOTIONEN	28
Die Datei ist über Dich: Datengewinnung und Profiling	31
Erstellung und Verbreitung von Gewaltpropaganda	32
Desinformationsarchitektur	33
Bedeutung und Einfluss digitaler Gerüchte als alternative Infosphären	35
IV - DER KURZE WEG: VOM CHAOS IN DER INFORMATIONSVERMITTLUNG ZUR ÜBERWACHUNG	38
Chinas Modell der Biopolitik: Automatisiertes ethnisches Profiling	39
Jedes Mobiltelefon ein lebendiges Gehirn: Kontrolle von Informationssphären	41
Die Montage biometrischer Daten:	44
Im Zentrum des Chaos in der Informationsvermittlung	45
Innerhalb intelligenter und sicherer Städte	47
Die globalen Versorgungsketten der Überwachung	48
V - CYBERSOUVERÄNITÄT, MULTIPOLARE RIVALITÄT UND KONVERGIERENDE RISIKEN FÜR AFRIKA	52
Staatsgewalt und die Sicherheitsagenda	53
Multipolare Rivalität	55
Die chinesisch-afrikanischen Wege zu konvergierenden technologischen Entwicklungen	57
Von Russland ausgehende kognitiv-emotionale Konflikte	61
Spannungen bei den Vereinten Nationen im Hinblick auf eine normative Führungsrolle	62
AFRIKAS GEOPOLITISCHE ZUKUNFT, STÄRKUNG DER BEVÖLKERUNGEN UND DIE ROLLE DER VEREINTEN NATIONEN	66
Signale der Afrikanischen Union: die Malabo-Konvention	68
Normative Führungsrolle und Datenschutz bei Wahlen	70
ZUKÜNFTIGE FORSCHUNGSAGENDA UND PRAKTISCHE EMPFEHLUNGEN	74
Strategische Krisen- und Szenarienplanung mit Wahlkommissionen	75
Stärkung der Rechenschaftspflichten und der Zivilgesellschaft	75
Multi-Stakeholder-Partnerschaften zur Erforschung von Hasspropaganda bei Wahlen	76
Literaturhinweise	78
Bibliographie und ausgewählte Liste von Sachverständigeninterviews und Konsultationen	90

Über die Autorin

Eleonore Pauwels ist eine internationale Expertin zu den Auswirkungen der Konvergenz von künstlicher Intelligenz und anderen Technologien mit doppeltem Verwendungszweck (z.B. Cybersicherheit, Genomik und Genomeditation) auf Gesellschaften, Sicherheit und Fragen der Regierungsführung.

Pauwels berät die Weltbank, die Vereinten Nationen und das Global Center on Cooperative Security (Globales Zentrum für kooperative Sicherheit) in New York. Sie arbeitet auch eng mit Regierungen und Akteuren des Privatsektors im Bereich der KI-Cyberprävention, der sich wandelnden Natur von Konflikten, der Zukunftsforschung und der globalen Sicherheit zusammen. In 2018 und 2019 war Pauwels wissenschaftliche Mitarbeiterin für neu entstehende Cybertechnologien am Zentrum für Politikforschung der Universität der

Vereinten Nationen. Während ihrer zehnjährigen Laufbahn am Woodrow Wilson International Center for Scholars (Internationales Zentrum für Stipendiaten) leitete sie im Rahmen des wissenschaftlich-technischen Innovationsprogramms das Anticipatory Intelligence Lab (Labor für vorausschauende Erkenntnisgewinnung). Außerdem ist sie Mitglied des Scientific Committee of the International Association for Responsible Research and Innovation in Genome-Editing/ARRIGE (Wissenschaftlicher Ausschuss der internationalen Vereinigung für verantwortungsvolle Forschung und Innovation in der Genomeditierung). Pauwels ist eine ehemalige Mitarbeiterin der Europäischen Kommission, Direktion Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Pauwels gibt regelmäßig Stellungnahmen vor US-amerikanischen und europäischen Behörden ab, wie zum Beispiel das

US-Außenministerium, NAS (US-Nationalakademie der Wissenschaften), NIH (US-Gesundheitsbehörde), NCI (Nationale US-Krebsforschungsinstitut), FDA (US-Bundesbehörde zur Überwachung von Nahrungs- und Arzneimitteln), National Intelligence Council (Nationaler US-Geheimdienst), die Europäische Kommission und die Vereinten Nationen. Sie verfasst Beiträge für Nature, The New York Times, The Guardian, Scientific American, Le Monde, Slate, UN News, The UN Chronicle und The World Economic Forum.



Vorwort

Wahlen sind ein unentbehrliches Element jeder Demokratie. Allerdings haben wir in der Vergangenheit den Trugschluss einer zu starken Fokussierung auf Wahlen (Gefahr des Elektoralismus)¹ und die Verlockung vieler externer Akteure miterlebt, ein politisches System allein aufgrund regelmäßiger Wahlgänge für demokratisch zu erklären. Häufig wird die Qualität der Wahlen ignoriert oder es werden zwar Mängel im Wahlprozess festgestellt, diese bleiben jedoch ohne Folgen. Gemäß der allgemein anerkannten internationalen Standards müssen demokratische Wahlen frei sein, d. h. die Rechte der Bürger zur Teilnahme an den Wahlen und zum Wettbewerb um Positionen müssen gewährleistet und durch den Rechtsstaat geschützt sein. Demokratische Wahlen müssen auch fair sein, was bedeutet, dass für alle Bewerber gleiche Ausgangsbedingungen herrschen sollten. Doch was bedeuten diese Mindeststandards im Zeitalter der künstlichen Intelligenz und der neuen Technologien, und vor allem bei Betrachtung des vorherrschenden Chaos in der Informationsvermittlung, wie es von der Autorin der vorliegenden Studie beschrieben wird?

Für eine politische Stiftung wie die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), die den Auftrag hat, Demokratisierungsprozesse weltweit zu unterstützen, sind die Auswirkungen der neuen Technologien auf Wahlabläufe und den Zustand unserer Demokratien von größtem Interesse.

Dies betrifft sowohl etablierte als auch junge Demokratien. Die Bedrohungen, mit denen wir konfrontiert sind, sind vielfältig und sie gehen weit über die Zerrüttung von Institutionen hinaus. Sie wirken sich besonders auf das soziale Gefüge und die politische Kultur in unseren Gesellschaften aus und verändern sie dramatisch. Es ist eine Transformation, die sicherlich auch ihre positiven Seiten hat, solange die negativen Nebenwirkungen und Kollateralschäden eingedämmt werden. Aber

gerade die Kollateralschäden waren noch nie so komplex wie sie es heute sind.

Bei der Verteidigung der Demokratie können wir zwei Frontlinien erkennen:

Die erste umfasst den politischen Raum, den Bereich, in dem Kandidaten und Parteien Wahlkämpfe betreiben, um die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen. Dort verändern Verleumdungen online, Hassreden, Datenlecks, Desinformationen und Täuschungsmanöver das „level-playing field“, die Rahmenbedingungen. Es ist diese Realität, die Eroberung von Herzen und Gedanken der Bevölkerung, die die vorliegende Studie „Die Anatomie des Chaos in der Informationsvermittlung in Afrika“ im Detail analysiert und mit Beispielen aus dem afrikanischen Kontinent illustriert.

Der zweite Bereich ist vor allem technischer Natur und dort sind es vor allem die Wahlkommissionen, die besonders für Manipulationen anfällig werden. Hierbei handelt es sich um Möglichkeiten der Datenmanipulationen, die durch lokale oder ausländische Stakeholder begangen werden und einen Wahlprozess nachhaltig stören und beeinflussen können. Rivalisierende politische Parteien müssen über hinreichendes Fachwissen der eingesetzten Technologien verfügen, um zu verstehen, wann Wahlbetrug stattfinden kann und wie er zu verhindern ist.

Um weitere Aufschlüsse über die durch moderne Ideologien entstehenden Schwachstellen in einem Wahlzyklus zu gewinnen, initiierte KAS New York zusammen mit der Verfasserin dieser Studie ein umfassendes Forschungsprojekt. Es befasst sich nicht nur mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz zur Generierung zielgerichteter Desinformationskampagnen, Datenmanipulation und der Nutzung cybergestützter künstlicher Intelligenz zur Erzeugung von kognitiv-emotionalen

¹Ein von der Politikwissenschaftlerin Terry Lynn Karl geprägter Begriff.

Konflikten und Desinformationen. Es behandelt auch die Fragen, wie zweckdienlich Wahlgesetze im Zusammenhang mit den heutigen technologischen Möglichkeiten sind und wie Sicherheit und Widerstandsfähigkeit der Wahlinfrastruktur am besten gewährleistet werden können.

Die Erkenntnisse aus diesen Analysen dienen der Unterstützung und Sensibilisierung von Wahlkommissionen, Gesetzgebern, Vertretern politischer Parteien, Medien und der Öffentlichkeit für die sich abzeichnenden Bedrohungen, die den demokratischen Charakter von Wahlen gefährden und weitreichende Konsequenzen für die politische Kultur von Gesellschaften beinhalten.

Ferner wendet sich das Forschungsprojekt auch an internationale Organisationen, die häufig bei der Organisation von Wahlen unterstützen oder selbst in der Wahlbeobachtung aktiv sind und die die möglichen Verzerrungen, die leicht unbemerkt bleiben könnten, berücksichtigen müssen.

KAS New York wünscht allen Stakeholdern und der interessierten Öffentlichkeit eine spannende Lektüre!

Andrea E. Ostheimer

Executive Director

Konrad-Adenauer-Stiftung, New York

Zusammenfassung

Wir befinden uns in einem Zeitalter der „Emotionskriege“, in dem algorithmische Netzwerke in unseren sozialen Mediensphären die Gedanken von Millionen von Menschen unter Spannung setzen, um Emotionen, Hass und Misstrauen zu verstärken.

Auseinandersetzungen um Emotionen sind lukrativ und werden für mehrere Millionen US-Dollar von Unternehmen in der Politikberatungsbranche geführt.

Sie verbreiten sich schnell und zielen auf die Gedanken von Menschen in aller Welt ab. In den Vereinigten Staaten wird der Ärger afroamerikanischer Gemeinden gegen Polizeigewalt durch russische Trollfabriken, die nach Ghana umgesiedelt wurden, geschürt.¹ In der indischen Region West Bengal werden Rohingya-Flüchtlinge, die aufgrund der Ausschreitungen gegen sie Myanmar verließen, nun in Reden dämonisiert, die Gewalttätigkeiten beinhalten und sich sehr schnell auf WhatsApp verbreiten.² In Südafrika und Kenia verstärkten Desinformationen und Hassreden, die zum Teil von politischen Eliten verfasst wurden, ethnische und sozioökonomischen Konfliktlinien, die beide Länder seit Jahrzehnten plagen.³

Auseinandersetzungen um Emotionen sind eine fundamentale Bedrohung für die Demokratie. Sie manipulieren immer häufiger den Wahlprozess und untergraben die politische Akteurs- und Handlungsfähigkeit des Bürgers. In Kenias Wahlen in 2013 und 2017 richtete sich die spalterische und aufrührerische Online-Propaganda, einschließlich grafischer Gewalt, gegen ethnische und sozioökonomische Bevölkerungsgruppen und infiltrierte Mobiltelefon- und soziale Mediennetzwerke sowie traditionelle Medien.⁴

In jeder Wahl war zu beobachten, dass immer raffiniertere und präzisere Strategien zur Kontrolle von Informationssphären sowie politische und emotionale Manipulationstechniken in den bereits fragmentierten Gemeinschaften angewandt wurden. Diese Strategien wurden mit Unterstützung ausländischer Datenanalyse-Unternehmen wie

Cambridge Analytica und der SCL Group,⁵ erarbeitet und dienten vor allem dem Profiling und der Beeinflussung des Wählerverhaltens. Ihre vorrangigen Ziele waren junge Kenianer, die mit den viralen und süchtig machenden Wirkungen virtueller Netzwerke aufwuchsen.

Doch auch die großen politischen Parteien, die regierende Jubilee-Partei und die gegnerische National Super Alliance (NASA) bauten eine weit verbreitete Kommunikationsarchitektur auf und setzten sie ein, um bestimmte Teile der kenianischen Bevölkerung gezielt zu erreichen.

Das ist die momentane Situation. So wie das Internet die Wirtschaft, die Politik, das soziale Gefüge und die Erzählungen, die wir vermitteln, umgestaltete, greift es heute unmittelbarer denn je in die Art und Weise ein, wie wir Wissen und Informationen verarbeiten und interpretieren. Das Zeitalter, in dem wir uns befinden, - in dem künstliche Intelligenz und Datenerfassungstechnologien zusammentreffen, um die Menschen und ihre Gedanken zu analysieren – kann sowohl als eine epistemische als auch eine technologische Revolution definiert werden.

Der vorliegende Bericht ist ein Versuch, dieser transformativen Verschiebung einen Sinn zu geben - ihre Natur zu analysieren, ihre Regeln zu identifizieren und ihre Auswirkungen zu verstehen. Der Bericht befasst sich mit dem, was die Wissenschaft als Anatomie des Chaos in der Informationsvermittlung⁶ bezeichnet, und schließt deren Auswirkungen auf Wahlen in mehreren afrikanischen Ländern, Kenia, Nigeria und Südafrika mit ein. Hierbei handelt es sich um eine bislang wenig untersuchte, aber zeitgemäße Darstellung Afrikas, da sich Analysten oft auf Operationen der Informationsvermittlung im Westen konzentrieren.

Die Anatomie des Chaos in der Informationsvermittlung bei Wahlen in Afrika

Die Gesellschaften Afrikas stehen vor beispiellosen Transformationsprozessen, die durch die Einbindung von künstlicher Intelligenz und Datenoptimierungstechnologien in die Politik, im täglichen Leben, wie auch in Wahlprozessen verstärkt werden. Seit dem Frühjahr 2019 werden die Fingerabdrücke und Gesichter von fast 40 Millionen Kenianern mit einem neuen biometrischen ID-System gescannt, das bei den nächsten Wahlen im Jahr 2022 eine entscheidende Rolle spielen wird.⁷

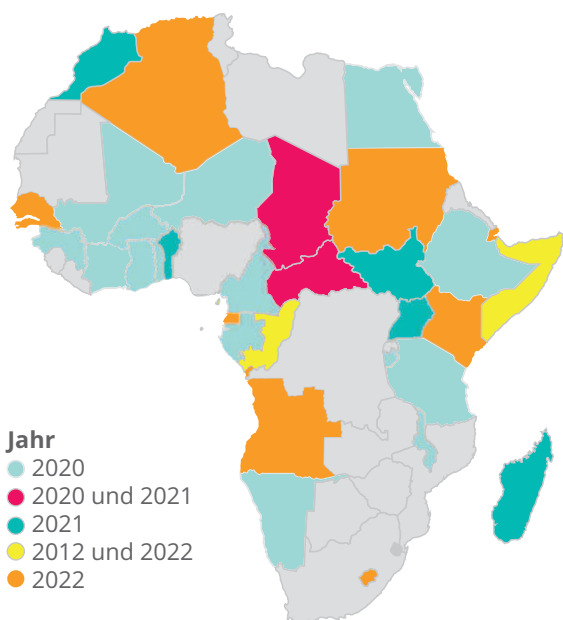
2020 und 2021 werden mehrere afrikanische Staaten sowohl Parlaments- als auch Präsidentschaftswahlen durchführen [Karte 1]. Dazu gehören Ghana, Äthiopien, die Zentralafrikanische Republik sowie Länder in der Sahelzone, die zunehmenden Unruhen, terroristischen Bedrohungen, Migrationsbewegungen und einer potenziellen russischen Einflussnahme auf Wahlen ausgesetzt sind. Autoritäre Regime in Ägypten, Burundi und Tansania werden Wahlen in 2020 durchführen und Uganda und Sambia planen Wahlen in 2021. Die Wahlen könnten durch die derzeitige Pandemie, die zu Beginn des Jahres 2020 ausgelöst wurde, ausgesetzt werden. Ein solcher Kontext globaler Instabilität und mangelnden Vertrauens wird die Bedrohungen für die Integrität der

politischen Prozesse in diesen Staaten nur noch verstärken.

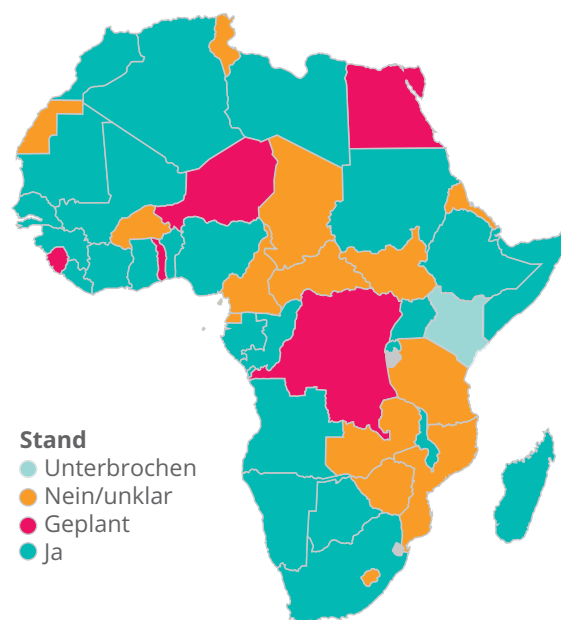
Dieser Bericht versucht zu erklären, warum und wie Chaos in der Informationsvermittlung die Wahlen in Afrika beeinträchtigt und das Vertrauen der Bürger in die Regierungsinstitutionen untergräbt. Er will auch dafür sensibilisieren, was in Zukunft des Weiteren noch möglich sein kann.

Die globale Entwicklungsagenda versucht, die Verheißungen der digitalen Wirtschaft, nämlich Wohlstand, inklusivere Gesellschaften und Stärkung von Kapazitäten, zu verwirklichen. Biometrische und digitale ID-Systeme können auf dem gesamten afrikanischen Kontinent eine enorme Verbreitung verbuchen. Viele Länder sind dabei, die biometrischen Daten ihrer Bürger in zentralisierten nationalen Datenbanken zu erfassen [Karte 2]. Andere konvergierende Technologien - angefangen von der Gesichts- und Gemütskennung bis hin zu Überwachungsinstrumenten für die Inhalte der sozialen Medien - werden von Behörden zunehmend eingesetzt, um das Verhalten der Bevölkerung nachzuverfolgen. Hier will man buchstäblich „den Puls“ der Wähler messen. So kündigte beispielsweise das französische Unternehmen Gemalto im Februar 2019 eine Zusammenarbeit mit der ugandischen Polizei an. Gemeinsam wollen sie tragbare biometrische Geräte einsetzen, die künstliche Intelligenz

Karte 1 | Geplante Präsidentschafts- oder Parlamentswahlen⁹



Karte 2 | Einführung eines biometrischen nationalen Identifizierungssystems¹⁰



nutzen, um eine Übereinstimmung an Ort und Stelle zu bestätigen.⁸

Wenn wir die Auswirkungen des Chaos in der Informationsvermittlung bei Wahlen untersuchen, neigen wir weitgehend dazu, zu unterschätzen, wie die konvergierenden Technologien zunehmend darauf ausgelegt sind, menschliche Verhaltensweisen und Einstellungen zu antizipieren und zu beeinflussen. Sie verfügen über die einschneidende Wirkungsmöglichkeit, die politische Handlungs- und Akteursfähigkeit zu manipulieren und einzuschränken. Die Zusammenführung der künstlichen Intelligenz mit der allgegenwärtigen Gesicht-, Biometrie- und Gemütskennung ermöglicht im Wesentlichen neue Formen der politischen, sozialen und verhaltensbezogenen Beeinflussung.

Konvergierende Technologien überwachen und analysieren die biometrischen Parameter und Verhaltensdaten von Menschen und üben allmählich soziale und politische Kontrolle über deren Leben aus. Eine solche „Macht über das Leben“ entspricht dem, was der französische Philosoph Michel Foucault als Biopower bezeichnete: „[Eine] Macht, die einen positiven Einfluss auf das Leben ausübt, die bestrebt ist, das Leben zu regeln, zu optimieren und zu vervielfachen, indem es präzisen Kontrollen und umfassenden Verordnungen unterworfen wird.“¹¹ In einem Zeitalter der technologischen Verschmelzung verstärken Algorithmen grundsätzlich eine Biopower, indem sie die Möglichkeiten von Technologien zur Steuerung des kollektiven Systems der Bevölkerungen erweitern.

Diese neuen Formen der politischen und sozialen Kontrolle entstehen in verschiedenen Ländern Afrikas aus der komplexen Allianz einer Vielzahl von Handlungsträgern, angefangen von ausländischen, bei den Technologien eine Vorreiterrolle einnehmenden Nationen, nationalen Regierungseliten bis hin zu westlichen Unternehmen, die im Datenanalyse- und Politikberatungsgeschäft florieren. Die abgekarteten Praktiken dieser Handlungsträger gedeihen insbesondere in Gesellschaften, in denen die Daten- und Technologieregulierung unter einem Mangel an behördlichen Steuerungskapazitäten und tragfähigen Aufsichtsmechanismen leidet. Ein Defizit beim Aufbau normativer Kapazitäten und sinnvoller Mechanismen

zur Rechenschaftslegung führte dazu, dass sowohl die Bevölkerung als auch die Zivilgesellschaft der Übernahme von Macht, Ressourcen und ihrer Daten hilflos ausgeliefert sind.

Vier einflussreiche technologische, politische und geostrategische Trends tragen zur Verbreitung und Verstärkung vom Chaos in der Informationsvermittlung in afrikanischen Wahlen bei.

Diese Trends bilden die Anatomie dessen, was in diesem Bericht als „kognitiv-emotionale Konflikte“ oder „Emotionskriege“ bezeichnet wird. Hierbei handelt es sich um neue Formen des politischen und sozialen Engineerings. Daten und digitale Technologien werden sich zunutze gemacht, um Bevölkerungen zu kontrollieren und zu manipulieren.

- Der erste Trend sind die zunehmenden Kapazitäten und die Bereitschaft von Regierungen in Afrika, digitale Netzwerke so zu instrumentalisieren, dass die bestehenden ethnischen, sozialen und wirtschaftlichen Konfliktlinien zwischen Bevölkerungsgruppen weiter verstärkt werden. In Kenia, Nigeria und Südafrika konzentrieren sich die Kampagnen zur „Überwachung und Beeinflussung des Pulses“ der Wählerschaft darauf, diese Spaltungen zu vertiefen.
- Der zweite Trend ist unmittelbar mit der Instrumentalisierung rassistischer, ethnischer und wirtschaftlicher Spannungen verbunden. In Ländern, in denen Gesetze zum Schutz der Privatsphäre und zum Datenschutz nicht in robuste Handlungsmechanismen umgesetzt werden, können staatliche und private Akteure sensible personenbezogene Daten aus einer Reihe von Online gestellten Bevölkerungsregistern entnehmen, und dabei gezielt ethnische und sozioökonomische Gruppen herausfiltern.
- Gestützt auf die aggressiven, aufhetzenden Kampagnen von PR-Firmen wie Cambridge Analytica können nationale politische Parteien die persönlichen Profile und Informationsnetzwerke von Bürgern dazu nutzen, Gerüchte, zielgerichtete Propaganda, Hassreden und Desinformationen zu verbreiten.¹² Der Beweggrund für eine solch

ausgeklügelte Architektur der Desinformationen besteht darin, die Bürger in eine alternative virtuelle Realität zu versetzen, in der sie selbst zu Erzeugern digitaler Manipulationen werden. In Afrika wird die Fähigkeit, Bevölkerungen und Informationen zu manipulieren, zunehmend durch das „Internet der Menschen und ihres Denkens“ beeinflusst.¹³

- Der dritte Trend ist die Überwachung und Kontrolle von Bevölkerungen als Ergebnis einer Sicherheitsagenda, bei der konvergierende Technologien staatlichen Handlungsträgern helfen, Überwachungs- und Unterdrückungsmaßnahmen auszudehnen. Die Taktiken und Instrumente der digitalen Überwachung können sowohl zum Schüren von Chaos bei der Informationsvermittlung während der Wahlen, als auch zur Unterdrückung von Berufsgruppen, die Widerstand leisten, z.B. die traditionelle Presse oder Zivilgesellschaft, eingesetzt werden.

In verschiedenen Staaten Afrikas, die sich einem steigenden innenpolitischen Druck ausgesetzt sehen, ist die Fähigkeit, Sphären des Cybereinflusses und der Informationsinfrastrukturen zu kontrollieren, Teil einer „Überlebensstrategie“ zur Wahrung der Regimestabilität geworden. Diese Regierungen sind direkt daran interessiert, jene Inhalte und Informationen zu überwachen und zu zensieren, die die innere Stabilität und Regimelegitimität untergraben oder sogar gefährden könnten. In den letzten Jahren wurden von Kenia, Nigeria und anderen Staaten eine Reihe von Gesetzen zur Cybersicherheit vorgeschlagen und verabschiedet, die vordergründig nationale Interessen im Kampf gegen den Terrorismus schützen sollen, auch wenn diese Gesetze teilweise die Rechte des Einzelnen verletzen.¹⁴ Über die Verletzung von Menschenrechten und Meinungsfreiheit hinaus, führten nationale Sicherheitsmaßnahmen allmählich zu einer Einschränkung des Bereiches bürgerlicher Freiheiten. Derzeit besteht die Gefahr für die Bevölkerung darin, dass der virtuelle Bereich bürgerlicher Freiheiten gänzlich geschlossen wird.

- Viertens, wenn sich andere Länder oder ausländische Unternehmen an der Verbreitung

von Chaos in der Informationsvermittlung in weit entfernten, instabilen Staaten beteiligen, tun sie dies oft mit einer langfristigen Agenda des Macht- und Ressourcengewinns.¹⁵ Dies wird besonders offensichtlich in afrikanischen Ländern, in denen ausländische Unternehmen mit politischen und wirtschaftlichen Eliten konspirieren, um Wahlergebnisse zu manipulieren. Diesen ausländischen Unternehmen wird Zugang zu wachsenden Märkten und Industrien versprochen, die Daten, Öl, genetische und biologische Rohstoffe, seltene Erden und Metalle umfassen. Zunehmend beschränkt sich die Einmischung durch ausländische Interessen keineswegs nur auf die Beeinflussung von Wahlen. Seit Jahren und in einem Dutzend afrikanischer Länder analysieren Firmen, die aus Lobbyisten und Datenmaklern bestehen, wie z. B. die SCL Group, Daten über die afrikanische Bevölkerung. Diese Datensätze umfassen Bereiche wie Gesundheit, Ernährung, Hygiene, Waffenbesitz bis hin zur militarisierten Jugend.¹⁶ Diese politischen Beratungsfirmen gehören zu den „globalen Versorgungsketten der Überwachung“, wie sie in diesem Bericht bezeichnet werden. Die von ihnen gesammelten sensiblen Datensätze geben ihnen und anderen Unternehmen, an welche die Daten meistbietend weitergegeben werden, mehr Einfluss im aktuellen Wettlauf um die eigene strategische Positionierung in Afrika.

Die oben genannten vier Trends bilden die Anatomie des Chaos in der Informationsvermittlung. Diese Trends finden in den meisten Ländern statt, die von Unternehmen aus der Politikberatungsbranche anvisiert werden: Kenia, Nigeria, Südafrika, Indien, Malaysia und Brasilien.

Dieser Bericht ist jedoch auch ein dringender Appell, die weitreichenden geopolitischen Auswirkungen in Betracht zu ziehen, die an der Schnittstelle mehrerer transformativer Veränderungen auf uns zukommen:

- eine multipolare Rivalität in der Beherrschung konvergierender Technologien;
- die Bedeutungszunahme der Cyber-Souveränität als ein hervortretendes Regierungsmodell für jene Staaten, die sich zunehmend vom Westen distanzieren;

- die zentrale Bedeutung des afrikanischen Kontinents als geostrategischer Markt für die Positionierung bei und Kontrolle der Technologien der Zukunft; und letztendlich auch die Herausforderung der normativen Führungsrolle und damit auch die Relevanz des multilateralen Systems und seine Fähigkeit zur Normsetzung.

Die geostrategische Bedeutung von Afrika in einer multipolaren Rivalität

Nachfolgend schildert der Bericht den umfassenden geopolitischen Kontext der Instrumentalisierung des Chaos in der Informationsvermittlung bei Wahlen auf dem afrikanischen Kontinent.

Es handelt sich um eine Geschichte in drei Akten, mit Auswirkungen auf die Staatsmacht, die Cyber-Souveränität und die Geostrategie.

- Wie Metastasen auf der Weltkarte scheint sich das Chaos bei der Informationsvermittlung im globalen Süden rasant auszubreiten und Wahlen in instabilen Demokratien als auch in autoritären Staaten zu beeinträchtigen. Allerdings verbreiten sich die Instrumente der epistemischen und emotionalen Manipulation nicht zufällig über den vernetzten Kreislauf globaler Plattformen. In afrikanischen Staaten werden die Konvergenzen von künstlicher Intelligenz und Technologien für die Datenerfassung durch Regierungsmächte genutzt, sowohl zur Manipulation des Wahlverhaltens der Bevölkerung, wie auch zur Regimeabsicherung durch allgegenwärtige algorithmische Überwachung, Unterdrückung und Kontrolle. Algorithmische und biometrische Plattformen - der Biometriekomplex - dienen einer umfassenden Sicherheitsagenda.

Immer häufiger allerdings hinterfragen Bevölkerung und Zivilgesellschaft in Kenia, Nigeria und Südafrika die Kontroversen in Bezug auf einen Gesellschaftsvertrag für die digitale Wirtschaft: Wie verhält es sich mit dem Gleichgewicht zwischen den Rechten des Einzelnen und dem staatlichen Gebot der kollektiven Sicherheit und des Wohlstands in der digitalen Wirtschaft? Politische

Entscheidungsträger auf der ganzen Welt stehen vor dieser Frage. Aber in verschiedenen afrikanischen Ländern, in denen bevölkerungsweite biometrische Identifizierungsprojekte ohne zuverlässige Datenschutzverordnungen und Aufsichtsbehörden begonnen wurden, werden sie mit besonderer Dringlichkeit gestellt.

In Kenia, Nigeria und Südafrika gab es 2019 erstmals normative Bemühungen zum Schutz der Privatsphäre und für Datenschutz.¹⁷ Was auf dem Spiel steht, ist eine Rivalität zwischen den Werten liberaler Demokratien und den neuen Formen des digitalen Autoritarismus. Die Kommodifizierung massiver Ströme von Bevölkerungsdaten bedeutet, dass Regierungen in Zukunft in der Lage sein könnten, nicht nur das Verhalten von Einzelpersonen, Gruppen, Berufssparten und den Medien zu überwachen und zu kontrollieren, sondern auch einen wirtschaftlichen Wert daraus zu erzeugen und zu verteilen. Das Risiko besteht darin, dass sich digital-autoritäre Regime mit ihrer Dynamik der Ressourcenvereinnahmung zu Modellen der Herrschaftssicherung entwickeln könnten, an welche sowohl Wachstum als auch Sicherheit unter einer repressiven Gesellschaftsordnung gewährleisten.

Interessanterweise strahlt die Frage des Datenschutzes auch auf den internationalen Bereich aus, da in der globalen digitalen Wirtschaft Bevölkerungsdaten über Grenzen hinweg fließen.

Politiker, Diplomaten und CEOs global agierender Unternehmen machen sich immer häufiger Sorgen über die Gefahren, die mit zunehmend konkurrierenden Visionen der Regierungsführung und einer Balkanisierung des Cyberspace mit unterschiedlichen Standards für Datenschutz, Sicherheit, Meinungsfreiheit und grenzüberschreitenden Datenübermittlungen einhergehen. Mit der Einführung von Datenschutzgesetzen in afrikanischen Ländern könnten die Regierungen auch eine strengere nationale Kontrolle des Internets durchsetzen, indem sie beispielsweise Chinas Grundsätze der Datenlokalisierung übernehmen und verlangen, dass Daten im Herkunftsland gespeichert werden. Vor diesem Hintergrund erleben wir derzeit einen Wettlauf

zwischen US-amerikanischen und chinesischen Technologieplattformen beim Aufbau von Datenzentren und Informationsinfrastrukturen in strategischen Gebieten, Küstenstädten und Ressourcen-Hotspots in afrikanischen Ländern. Im Februar 2019 eröffnete Huawei sein erstes Datenzentrum in Ägypten, das praktischerweise an den Korridor grenzt, der Ostafrika mit Europa verbindet. Auch unterzeichnete die chinesische Telekommunikationsgesellschaft einen Vertrag mit der algerischen Regierung für den Bau eines Datenzentrums für die algerische Zoll- und Grenzbehörde. Mit dem Belt and Road Initiative-Abkommen (BRI), das von Marokko, Algerien, Tunesien und Ägypten unterzeichnet wurde, setzte China seinen Fußabdruck in den Mittelmeerraum.¹⁸

Regulatorische Schritte zur Datenlokalisierung und Souveränität im Cyberspace würden es für die Vereinten Nationen und ihre Organisationen (wie die Weltgesundheitsorganisation) zunehmend schwierig machen, sich auf den globalen Datenaustausch zu verlassen, um gemeinsame Probleme wie die Eindämmung der Folgen von Pandemien zu adressieren. Dies ist ein weiteres komplexes Problem der Regierungsführung, mit dem sich die Vereinten Nationen auseinandersetzen müssen, wenn die Institution im Rahmen der Krisenprävention und der globalen Entwicklung relevant bleiben will.

- Nationale Wahlen können zunehmend so beeinflusst werden, dass sichergestellt werden kann, welches Modell der Cyber-Souveränität sich weltweit durchsetzen wird. Früher war jede Wahl in erster Linie ein strategischer Moment im nationalen politischen Prozess eines Landes. Heute bietet jede nationale Wahl jenen im Technologiebereich führenden Staaten die Möglichkeit, auf Datenmanagement und Technologieregulierungsmodelle einzuwirken und damit weltweit an der historischen Ausformung des Cyberspace mitzuwirken.

Insbesondere in afrikanischen Ländern demonstrieren das Chaos der Informationsvermittlung bei Wahlen die Akzeptanz des chinesisch-russischen Modells des Cyber-Nationalismus und

dessen normative Dimensionen. Dieser normative Einfluss beruht zunehmend auf engen Beziehungen mit China, das beim Aufbau und vor allem bei der Kontrolle von Technologie-, Informations- und Ressourceninfrastruktur zur Seite steht. Russland verfügt zwar nicht über Chinas Wirtschaftsmacht und Cyber-Diplomatie, nutzt aber gezielt Ad-hoc-Kampagnen der politischen Manipulation, um die soziale Kohäsion in afrikanischen Gesellschaften zu erodieren, Instabilitäten zu schaffen und sich so Räume zur Erschließung spezifischer Rohstoff-Sektoren zu erschaffen. Die offensichtlichste und erfolgreichste Einflussnahme Russlands in Afrika betraf die entlegene Insel Madagaskar.¹⁹ Der Eingriff wurde für den Kreml von russischen Agenten orchestriert, die mit dem Oligarchen Jewgenij Prigoschin in Verbindung stehen, der auch beschuldigt wird, sich in die US-Wahlen 2016 eingemischt zu haben.

Auch wenn Länder wie Kenia, Südafrika und Nigeria bereits mit Erfolg transformative Finanzdienstleistungen in der digitalen Wirtschaft durchführen, stehen sie noch immer vor anhaltenden Herausforderungen die die Wirtschaft, die Stärkung von Kapazitäten wie auch die Schwächen in der Regierungsführung betreffen. Sie werden sich daher voraussichtlich mit den technologischen Vorreitern zusammenschließen, um die erforderlichen Informationsinfrastrukturen aufzubauen und das Know-how der konvergierenden Technologien zu importieren, welches sie auch für eine weitere Integration in die globale digitale Wirtschaft benötigen werden. Die Länder, die sie als Partner wählen, werden unweigerlich spezifische technische Standards, proprietäre Vereinbarungen und normative Regelwerke mitbringen und möglicherweise durchsetzen. Gleichzeitig stellen Kenia, Nigeria und Südafrika auf globaler Ebene ein regelrechtes Eldorado wachsender digitaler Märkte dar. Sie bieten Zugriff auf und Kontrolle über die Daten großer Bevölkerungsgruppen sowie über die Energie- und Bodenschätze, die für den Betrieb der digitalen Wirtschaft benötigt werden. Hinzu kommt, dass diese Länder unterschiedliche geostrategische regionale Korridore bilden, in denen künftige digitale 5G-Architekturen sowie Cloud-Computing

und Satellitendatenzentren errichtet werden können. Im Rahmen einer zunehmenden multipolaren Rivalität werden die Regierungen in Kenia, Nigeria und Südafrika bestimmen, welches Regierungsmodell ihnen am besten dabei helfen wird, relatives Wirtschaftswachstum und Autonomie zu sichern, ohne die Stabilität ihres Regimes zu gefährden. Das chinesische Modell der Cyber-Souveränität erweist sich als eine mögliche Option, bei der die Überwachung des virtuellen Raums zur Wahrung der Legitimität des Regimes und zur Verhinderung externer Bedrohungen eingesetzt wird.

Stärkung afrikanischer Gesellschaften und Zukunft des Multilateralismus

Wie können die Vereinten Nationen in einer Welt, in der Staaten und Unternehmen zunehmend bei der Überwachung des Verhaltens der Bevölkerung und deren Informationsnetzwerke kooperieren, eine normative Führungsrolle übernehmen, um zur Förderung des Datenschutzes beizutragen und die Menschenrechte zu schützen? Können die Organisationen der Vereinten Nationen die Unterstützung der Mitgliedstaaten gewinnen, um die zunehmenden Formen der politischen Datenerfassung und -manipulation einzudämmen, da diese zum Chaos in der Informationsvermittlung und zu Störungen des Wahlprozesses beitragen.

Ohne ausreichende Gesetzgebung, politische Konzepte und Unternehmenspraktiken, die sich auf international anerkannte Menschenrechtsprinzipien stützen, können die höchst vertraulichen Daten, die wir austauschen, dazu benutzt werden, demokratische Prozesse zu untergraben und Bürger, insbesondere die Schwächsten unter uns, zu schaden.

Eine aktuell wichtige Erkenntnis ist, dass wir im Wettlauf um die Möglichkeiten der digitalen Wirtschaft mit einer weitreichenden und gefährlichen Lücke konfrontiert sind, die zwischen dem normativen Rahmen und einer notwendigen Rechenschaftspflicht besteht. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Unfähigkeit, die auf höchster politischer Ebene abgegebenen ethischen Erklärungen in praktikable normsetzende

Mechanismen zu überführen. Diese könnten wiederum eine wirksame Rechenschaftspflicht für eine Vielzahl von Bevölkerungsgruppen mit ihren jeweils eigenen Angriffsflächen, aber auch ihren besonderen normativen soziokulturellen Kontexten gewährleisten.

Um personenbezogene Daten der Bürger zu schützen werden 24 der 53 afrikanischen Staaten in 2020 Gesetze und Vorschriften zu diesem Thema verabschieden oder aktualisieren.²⁰ Hier könnten die Afrikanische Union und die Vereinten Nationen eine einzigartige normative Führungsrolle spielen. Beide Institutionen bieten ein Forum, in dem Akteure des öffentlichen und privaten Sektors in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft das leisten könnten, was die Autorin als „normative Vorausschau“ bezeichnet. Solche vorausschauenden Initiativen würden sich auf die Zusammenarbeit verschiedener Interessengruppen konzentrieren, um die obersten Grundsätze der Gesetze zum Schutze personenbezogener Daten in operationalisierbare Mechanismen und Praktiken zur Rechenschaftslegung umzuwandeln. Diese normativen Praktiken müssten in verschiedenen Szenarien, in denen die Privatsphäre verletzt, personenbezogene Daten missbraucht und dadurch Menschenrechtsverletzungen begangen würden, einer Belastungsprobe unterzogen werden. Akteure der Zivilgesellschaft, politische Entscheidungsträger und Datenschutzexperten aus Staaten wie Kenia oder Nigeria könnten dabei äußerst wichtige Partner sein, die in diese Bemühungen um normative Leitlinien einbezogen werden sollten.

In einem richtungsweisenden Bericht für die Universität der Vereinten Nationen in 2019 schlug die Autorin vor, die Vereinten Nationen mit einem „globalen Observatorium zur Zukunftsforschung“ auszustatten, das einen verantwortungsbewussten Ansatz der Regierungsführung entwickeln könnte. Auf diese Weise könnten künstliche Intelligenz und konvergierende Technologien für die Konfliktpräventionsagenda der Vereinten Nationen und für das soziale Empowerment genutzt werden.²¹ Dieses „globale Observatorium“ könnte eine maßgeschneiderte Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Instituten, die zu digitalen Rechten arbeiten sowie junge Innovatoren in Afrika fördern und diese in ihrem Bemühen unterstützen, Modelle für eine rechenschaftspflichtige Regierungsführung zu entwickeln, die den ethischen

Bedürfnissen der afrikanischen Demokratien Rechnung tragen.

Im Rahmen dieser Vermittlerfunktion wären eine Reihe von Strukturen innerhalb des Systems der Vereinten Nationen zu empfehlen, die auf internationaler Ebene dringend benötigt werden: 1) Unterstützung bei der Ausarbeitung eines angemessenen normativen Rahmens für den Datenschutz, den Schutz der Privatsphäre und die digitalen Rechte der Bürger; 2) vorausschauende normative Maßnahmen zur besseren Umsetzung der Datenschutzmechanismen, die auf die Herausforderungen afrikanischer Länder zugeschnitten sind; und 3) Entwicklung strategischer Überwachungs- und Krisenplanungskapazitäten für Wahlkommissionen, um damit die Auswirkungen des Chaos in der Informationsvermittlung bei Wahlen und die Risiken der eigenen Datenmanipulation zu mindern.

Trotzdem besteht weiterhin die Gefahr, dass in naher Zukunft technologisch führende Nationen und ihre Unternehmenspartner ein Mandat der Vereinten Nationen zum Aufbau normativer und technischer Kapazitäten so instrumentalisieren könnten, dass sie damit ihren Konkurrenzvorsprung (durch Standards und eigene Technologien) zementieren und ihre Kontrolle über transnationale Infrastrukturen im Cyberspace ausbauen könnten.

Jenseits des Internets der Menschen und Gedanken geht es bei der Rivalität der Länder auch um die Verstärkung normativer Einflussphären durch diskursive Macht und die zum Cyberspace geformten Narrative. In der sich Anfang 2020 ausbreitenden Pandemie zeigte sich der globale Führungswettbewerb um Narrative und Handlungen. So versuchte China zum Beispiel, Ängste und Ressentiments in Bezug auf die dramatischen globalen Auswirkungen der COVID-19 Pandemie in der restlichen Welt durch „soft-power“-Aktionen wie der Versorgung europäischer Länder mit medizinischen Geräten, einzudämmen.²² Innerhalb Chinas wurden Videos von in Eile gebauten Krankenhäusern gezeigt. Sie dienten dem Zweck, die eigene betroffene Bevölkerung virtuell zu beruhigen.²³

Die Vereinten Nationen werden gegen die zunehmenden Versuche, sanfte diskursive Macht und das Chaos in der Informationsvermittlung zu nutzen,

um traditionelle Werte und Regeln des Multilateralismus zu schwächen, nicht immun sein.

Im Zeitalter des Chaos in der Informationsvermittlung und der „Emotionskriege“ beeinträchtigen diese das Vertrauen in die multilaterale Ordnung und in die Führungsrolle der Vereinten Nationen beim Schutz der Weltbevölkerung. Das gilt nicht nur für den Schutz vor technologischen und biologischen Bedrohungen, sondern auch für den Schutz vor Überwachungen sowie digitalen und epistemischen Manipulationen. Die einzige Möglichkeit für die Vereinten Nationen, ihre Relevanz zu bewahren, besteht darin, eine vorausschauende und robuste normative Führungsrolle zu übernehmen. Sie müssen mit der nächsten Generation von Handlungsträgern der Zivilgesellschaft und des Privatsektors zusammenarbeiten, um die Bevölkerungen in aller Welt zu stärken. Eine visionäre normative Führungsrolle ist unerlässlich.

Wir leben in einem Zeitalter, in dem künstliche Intelligenz das Potenzial, das Foucault als „Biopolitik“ bezeichnet, verstärkt. Dabei handelt es sich um eine Reihe von Interventionen und regulatorischen Kontrollen, die darauf abzielen, Informationen über große Bevölkerungsgruppen kontinuierlich zu überwachen. Die Überlegenheit, algorithmische Informationsnetzwerke zu nutzen, um die Überzeugungen, Einstellungen und Verhaltensweisen von Bevölkerungen innerhalb und außerhalb der eigenen Grenzen zu manipulieren, ist heutzutage der strategischste Weg, um materielle und globale Macht zu erlangen.

STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN



Gesellschaften in ganz Afrika stehen vor einer beispiellosen Revolution, die durch die Integration von künstlicher Intelligenz und Technologien zur Datenoptimierung in Politik und Gesellschaft ausgelöst wurde.



Staatliche und privatwirtschaftliche Akteure, die in afrikanischen Wahlen involviert sind, nutzen die Kombination aus künstlicher Intelligenz und sensiblen Daten der Bevölkerung für neue Formen der politischen und sozialen Manipulation.



In einer zunehmenden Zahl afrikanischer Länder erfüllen Überwachung und Unterdrückung von Bevölkerungen die Funktion einer Sicherheitsagenda, bei der konvergierende Technologien staatlichen Handlungsträgern helfen, Überwachung und Unterdrückung durchzusetzen.



Das geopolitische Risiko besteht darin, dass diese afrikanischen Nationen das auf Cyber-Souveränität basierende Regierungsmodell Chinas übernehmen. Bei der geostrategischen Positionierung Chinas steht Afrika im Zentrum einer zunehmenden multipolaren Rivalität zur Gewinnung der Kontrolle über die transnationale Informationsinfrastruktur der globalen digitalen Wirtschaft.



Wenn multilaterale Institutionen bei der Bewältigung gemeinsamer Probleme - angefangen bei der Verhinderung von Pandemien bis hin zur Eindämmung des Klimawandels - relevant bleiben wollen, müssen sie eine normative Führungsrolle übernehmen. Dies ist auch von Bedeutung, um die afrikanischen Bevölkerungen in der digitalen Wirtschaft zu stärken und zu schützen.

Konzept und Inhalt des Berichts

Dieser Bericht bezweckt, die Anatomie des Chaos in der Informationsvermittlung und ihre Auswirkungen auf Wahlen in mehreren afrikanischen Ländern, darunter Kenia, Nigeria und Südafrika, zu analysieren.

Er veranschaulicht auch, warum und wie die Beeinflussung von Wahlen in Afrika für die geostrategische Positionierung in einer Ära der zunehmenden multipolaren Rivalität von entscheidender Bedeutung ist.

Diese umfassendere geopolitische Situation wirkt sich erheblich auf die Staatsmacht, die Cyber-Souveränität und die Zukunft des Multilateralismus aus.

Der **Abschnitt I** des Berichts stellt eine komprimierte Analyse einiger der übergreifenden technologischen, politischen und geostrategischen Trends bereit, die zur Verbreitung und Verstärkung des Chaos in der Informationsvermittlung bei afrikanischen Wahlen beitragen.

Diese Trends bilden die **Anatomie des Chaos in der Informationsvermittlung**, die auch „kognitiv-emotionale Konflikte“ oder „Emotionskriege“ genannt werden. Es handelt sich hierbei um neue Formen der politischen und sozialen Manipulation, die Daten und digitale Technologien nutzen, um Bevölkerungen zu überwachen und zu kontrollieren.

Ferner bietet der Abschnitt I einen zusammenfassenden Überblick darüber, wie sich die oben genannten vier Trends auf die Wahlen in Kenia auswirkten.

In den nächsten Abschnitten werden eingehendere Fallstudien analysiert, die Kenia, Nigeria und Südafrika berücksichtigen.

Der **Abschnitt II** untersucht ein wesentliches Paradigma, das **afrikanische Internet der Menschen und ihres Denkens**, in dem die afrikanischen Gesellschaften vor einem beispiellosen Umbruch stehen, der durch die Integration von künstlicher Intelligenz und Technologien zur Datenoptimierung in Politik, Alltag und Wahlen ausgelöst wird.

In allen Ländern Afrikas werden in biometrischen, algorithmischen und digitalen ID-Systemen die sensiblen Daten der Bevölkerung zentralisiert und ermöglichen so den Zugang zu wichtigen öffentlichen Dienstleistungen.

Jedoch schaffen solche Systeme in einem Zusammenhang, in dem es an einer verlässlichen Überwachung der Menschenrechte und des Datenschutzes mangelt, allgegenwärtige Risiken. Sie reichen von sich zuspitzenden Diskriminierungen bis hin zu Ausbeutungen persönlicher Informationen für den Wahlsieg.

Am besorgniserregendsten sind möglicherweise Versäumnisse bei der Gewährleistung von Rechenschaftspflicht und der Verantwortung für Risiken, insbesondere wenn diese Technologien bei Wahlen eingesetzt werden. Die Auswirkungen auf die Privatsphäre der Bevölkerung könnten verheerend sein.

Mit den technologischen Instrumenten für die Analyse und Kontrolle des menschlichen Handelns auf der Grundlage von Informationen und Wissen ausgerüstet, können Regierungen und Unternehmen, die in den Wahlen in Afrika involviert sind, zunehmend die Einstellungen der Bevölkerung überwachen und beeinflussen. Dies birgt ein beträchtliches Potenzial zur Manipulation und Einschränkung politischer Handlungsfähigkeit.

Der **Abschnitt III** konzentriert sich auf Fallstudien in Kenia, Nigeria und Südafrika und untersucht die digitalen Manipulationsmechanismen hinter der „**Genese und Verbreitung der Auseinandersetzungen um Emotionen**“:

- 1) Die Erstellung von Wählerprofilen unter Verwendung durchgesickelter, verkaufter oder unverschlüsselter Daten aus großen Datenbanken der Regierung und Datenbanken privater Anbieter;
- 2) Der Entwurf einer eindringlichen, sogar grafisch gewalttätigen Propaganda, die ethnische und sozioökonomische Spannungen ausnutzt, um Zielgruppen der Wählerschaft zu erreichen, die durch ethnische Zugehörigkeit, politische Neigungen und Alter definiert sind;



© Unsplash/Veit Hammer

- 3) Die Stützung auf Netzwerke von Ersatzdiensten, um Informationsbereiche wie private Anwendungen für Nachrichtenübermittlung sowie Fernsehen, Radio und soziale Medien zu überschwemmen;
- 4) Die Durchführung wirkungsvoller digitaler Werbekampagnen und die Feinabstimmung der algorithmischen Suchmaschinen sowie die algorithmische Content-Regulierung auf sozialen Medienplattformen;
- 5) Die Unterdrückung des Widerstands durch das Führen eines Krieges gegen traditionelle Medienstrukturen.

Der **Abschnitt IV** verdeutlicht, wie das Chaos in der Informationsvermittlung in einer umfassenderen Sicherheitsagenda eine Rolle spielt.

Dieser Abschnitt gibt einen ausführlichen Überblick darüber, wie afrikanische Staaten konvergierende Technologien, einschließlich der künstlichen Intelligenz und der Biometrie sowie der Gesichts- und Gemütskennung, für die politische und soziale Kontrolle nutzen.

Ferner erläutert er den Einfluss des chinesischen Sozialkreditsystems auf die afrikanischen **Gesellschaften und beschreibt die globalen Versorgungsketten der Überwachung.**

Durch die ständige Überwachung von „verfolgbaren Menschen und ihren Gedanken“ üben solche biopolitischen Kräfte eine Dynamik der Isolation und Diskriminierung aus, die gefährdeten Bevölkerungsgruppen ohnehin aufgezwungen wird - und verstärken diese.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Andrea E. Ostheimer
Executive Director
www.kas.de/newyork

andrea.ostheimer@kas.de



The text of this publication is published under a Creative Commons license: "Creative Commons Attribution - Share Alike 4.0 international" (CC BY-SA 4.0), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

www.kas.de/newyork